



Der Albtraum eines jeden Skispringers: der ÖSV-Adler Thomas Morgenstern bei seinem schweren Sturz 2014 im steirischen Bad Mitterndorf.

Foto: EPA/Auer

Von Kopf bis Fuß durchleuchtet

Skifliegen – wie das heutige Weltcup-Spektakel am Kulm – zählt zu den Hochrisikosportarten. Seit dem Horrorsturz von Thomas Morgenstern stehen ÖSV-Skispringer unter besonderer medizinischer Beobachtung.

Aus Bad Mitterndorf: Susann Frank

Bad Mitterndorf – „Skifliegen ist wie eine Achterbahnfahrt, bei der es dir immer wieder den Magen aushebt und von der du trotzdem nicht genug bekommen kannst“, beschreibt Stefan Kraft den Adrenalinkick vom Monsterbakken. Der Weitenrekordhalter flog gestern auf 216 Meter. Das bedeutete den vierten Platz in der Qualifikation, die der Norweger Daniel Andre Tande mit einem Flug auf 216,5 Meter gewann.

Insgesamt dürfen heute fünf von sieben ÖSV-Adlern auf der größten Naturschanze der Welt um 14.15 Uhr (ORF eins) den Adrenalin-Achterbahn-Kick erneut erleben. Dabei begeben sie sich jedoch auch in große Gefahr. Nicht umsonst betitelt ÖSV-Teamarzt Jürgen Barthofer das Skifliegen als „Hochrisikosport“. Und das beliebte Spektakel am Kulm ist durch eine besondere Eigenheit des Riesenbakkens – höchster Luftstand der Skispringer im Weltcup – noch einmal riskanter.

Zwei fatale Stürze der Österreicher Lukas Müller und Thomas Morgenstern in den ver-



„Skifliegen ist wie eine Achterbahnfahrt, bei der es dir immer wieder den Magen aushebt.“

Stefan Kraft (Weitenrekordhalter) Foto: APA



„Skifliegen ist Hochrisikosport. Deswegen haben wir neuropsychologische Screenings durchgeführt.“

Jürgen Barthofer (Skisprung-Teamarzt) Foto: gopa



„Man muss vorsichtig sein. Und wenn es eine gesundheitliche Vorsichtsmaßnahme gibt, diese nützen.“

Ernst Vettori (Sportlicher Leiter) Foto: gopa

gangenen vier Jahren sind der traurige Beweis dafür: Müller leidet an einem inkompletten Querschnitt, Morgenstern erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma und nach einem kurzen Aufbäumen für die Winterspiele 2014 beendete er seine Karri-

ere. Seit dem Sturz von Morgenstern wird im Österreichischen Ski-Verband auch das Thema Gesundheit bezüglich Kopfverletzungen großgeschrieben und dabei wurden nicht nur die Köpfe der Skispringer durchleuchtet.

„Wir haben neuropsychologische Screenings in der Nationalmannschaft durchgeführt“, erklärt Arzt Barthofer. Diese bestehen aus sportpsychologischen Tests, einer Magnetresonanz- und einer neurologischen Untersuchung.

Die Dreifachprüfung ist nötig, weil es für Gedächtnisfähigkeiten keine Standardwerte wie zum Beispiel beim Bluthochdruck gibt und sich diese bei jedem stark unterscheiden. „Es braucht einen individuellen Ausgangswert. Durch diese Tests können wir beurteilen, ob ein Schädel-Hirn-Trauma Schäden verursacht hat“, erklärt Barthofer. Auch die Unterscheidung zwischen temporären oder bleibenden Einschränkungen der Leistungsfähigkeit sei so möglich.

Die zweistündige Untersuchung an der Sportklinik Altitis in Klagenfurt absolvierte damals auch Thomas Diethart. Der Vierschanzentourneesieger von 2014 kuriert derzeit seine schweren Verletzungen aus. Beim Sturz von einer kleinen Schanze Ende November 2017 zog er sich unter anderem eine Kopfverletzung zu. Es war die dritte in zwei Jahren. Ob er jemals wieder springen wird, ist ungewiss. Sicher ist jedoch, dass der Wahl-Tiroler vorher noch einmal neuropsychologisch gescannt wird. „So können wir bei ihm sehen, ob wir Einschränkungen ausschließen können oder nicht“, sagt Bart-

hofer. Der Sportmediziner weist explizit darauf hin, dass auch mehrere kleine Stürze zu Schäden führen können.

Bezahlt wurden die Untersuchungen vom Österreichischen Ski-Verband. „Das war selbstverständlich. Es dient der Gesundheit unserer Athleten“, erklärte Ernst Vettori. Der Sportliche Leiter des ÖSV fügt an: „Man muss vorsichtig sein. Und wenn es eine Möglichkeit gibt, diese nützen.“

Laut Barthofer sollte eine solche Untersuchung Usus in allen Schädel-Hirn-Traumata-gefährdeten Sportarten sein: wie Eishockey oder im Ski-alpin-Bereich. Er ist froh, im Adler-Team darauf zurückgreifen zu können: „Für das Skifliegen benötigt man seine volle mentale Stärke, koordinative Fähigkeiten und Reaktionsfähigkeit.“ Das war gestern am Kulm erneut eindrucksvoll zu sehen. Nach einer kleinen Unachtsamkeit stürzte Dimitry Vassiliev im Training. Der Russe zog sich jedoch keine größeren Verletzungen zu und qualifizierte sich danach für den gefährlichen Adrenalinkick, dem sich die Skispringer mit vollem Genuss aussetzen.

Programm, Ergebnisse und Fakten zum Skifliegen am Kulm:

Programm, heute: 14.15 Uhr.
Morgen: 14.15 Uhr (beides ORF eins live).

Ergebnisse der Qualifikation gestern:

1. Daniel Andre Tande (NOR) 187,4 Pkt (216,5 m);
2. Andreas Stjernen (NOR) 185,5 (215,5);
3. Jernej Damjan (SLO) 185,1 (216,5);
4. Stefan Kraft (AUT) 185,0 (216);
5. Robert Johansson (NOR) 183,9 (212,5);
6. Michael Hayböck (AUT) 183,7 (215).

Weiter: 13. Clemens Aigner (AUT) 173,5 (208,5); 16. Kamil Stoch (POL) 169,4 (202); 20. Manuel Poppinger 165,6 (203,5); 35. Gregor Schlierenzauer 144,1 (186,5). Weiter (nicht für den heutigen Bewerb qualifiziert): 42. Daniel Huber 127,3 (174); 47. Florian Altenburger (alle AUT) 119,2 (161,5).

Fakten zur Schanze: Schanzenrekord: 244 Meter (Peter Prevč/SLO) am 16. Jänner 2016. Hillsize: 235 Meter. K-Punkt: 200 Meter.



tiroler sportler wahl 2017

WÄHLEN SIE IHREN TIROLER SPORTLER DES JAHRES 2017 UND MACHEN SIE MIT BEIM GEWINNSPIEL!

Alle Infos dazu in der heutigen Beilage!

PRÄSENTIERT VON **ORF T** Tiroler Tageszeitung

POWERED BY 



Gourmet- & Spa-Genuss-Shortbreak
im Eco-Chic-Lifestylehotel „Domaine La Butte aux Bois“
Belgien inklusive Flug
(3 Nächte für 2 Personen)

Foto: Domaine La Butte aux Bois